

Glasstec 2002 setzt neue Rekordmarke:

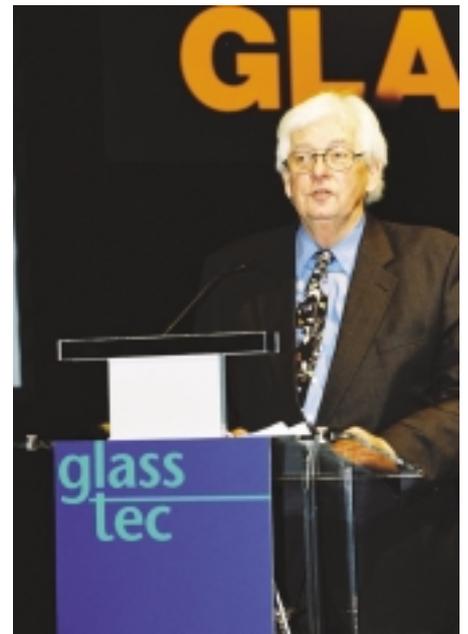
Viel besser als erwartet

Das hatte so richtig niemand erwartet: Denn trotz großer Wirtschaftsflaute schloß die Glasstec 2002 mit einem hervorragenden Ergebnis ab.

Mehr Aussteller, mehr Besucher und noch mehr Internationalität – für die 17. Ausgabe der internationalen Glasfachmesse gilt: ein Top-Ereignis, mit dem nahezu alle Beteiligten voll zufrieden waren.

Schon die Glasstec 2000 konnte mit hervorragenden Zahlen aufwarten. Daß diese noch einmal übertroffen werden sollten, hatten wohl nur die kühnsten Optimisten auf der Rechnung. Zu groß war im Vorfeld der Unsicherheitsfaktor „Konjunktur“. Die verheerenden Wirtschaftsdaten und Prognosen der jüngsten Zeit über den Wirtschaftsstandort Deutschland im allgemeinen und die Bauwirtschaft im besonderen konnten vor Messebeginn so einigen Ausstellern kräftig die Stimmung verhaseln. Daß auf der Glasstec dann doch viele positive Statements zu hören waren, ist einigermaßen überraschend. Ob aus Zweckoptimismus oder Kampfeswillen, ist letztendlich egal. Die Branche hat gezeigt, daß sie den Fehdehandschuh aufnimmt und nicht resigniert. Mit großem Selbstbewußtsein stellt sie sich den Herausforderungen. „Wir haben uns von der allgemeinen Negativstimmung nicht anstecken lassen. Wir kennen die Probleme unserer mittelständischen Betriebe, wissen aber auch, wie flexibel Glashandwerker reagieren. Ihre Innovationskraft reicht aus, um in neuen Marktsegmenten nicht nur Fuß zu fassen, sondern

auch Signale zu setzen. Die Glasstec 2002 ist so ein Signal“, faßt Martin Nagel die Situation zusammen. Die Abschlußzahlen geben dem Präsidenten der Glasstec 2002 und Bundesinnungsmeister des Glaserhandwerks recht. Mit 54 000 Besuchern an den fünf Messetagen wurde erneut die magische Schallmauer von 50 000 übertroffen. Damit übertraf die Glasstec 2002 sogar noch ihre Vorveranstaltung im Jahre 2000 (knapp 52 000). Stark zugelegt hat der Anteil ausländischer Fachbesucher. So ermittelte die Düsseldorfer Messegesellschaft, daß über 50 Prozent der Interessenten aus dem Ausland kamen, und zwar aus 76 Ländern – von Australien bis Zypern. Damit konnte der Anteil ausländischer Glasexperten und -interessenten noch erheblich gesteigert und der Anspruch als internationale Branchenleitmesse weiter untermauert werden (2000: 49 Prozent Besucher aus dem Ausland). „Die Glasstec 2002 hat sich als internationaler Branchentreff und Stimmungsbarometer hervorragend positioniert“, so Fritz Otto Thielmann, der lange Zeit als Projektleiter für die Glasstec und sehr verdienstvoll verantwortlich zeichnete.



Zufrieden mit dem Ergebnis: Glasstec-Präsident und Bundesinnungsmeister Martin Nagel

Für ihn hieß es Abschied nehmen. Mit diesem Topevent fällt ihm der Weg in den Ruhestand sicherlich etwas leichter, denn er hinterläßt ein wohlbestelltes Haus. In der Tat, nicht nur auf der Besucherseite, sondern auch bei den Ausstellern hat die Glasstec an Internationalität weiter zugelegt. Von den 1146 Unternehmen (2000: 1032 Aussteller), die vom 28. Oktober bis 1. November ihre Produkte und Dienstleistungen zur Schau stellten, kamen 664 (2000: 598) aus dem Ausland. Neben Deutschland mit 482 Aussteller (2000: 434) stellten Italien mit 201 (2000: 174), die USA mit 60 (2000: 66), Großbritannien mit 53 (2000: 62), Belgien mit 48 (2000: 45), Frankreich mit 43 (2000: 52) und die Niederlande mit 38 (2000: 19) die größten Kontingente. Klar, daß die Zuwächse auch Auswirkungen auf die belegte Ausstellungsfläche hatten. Sie



Top-Ereignis für die Glasbranche: Auch spektakuläre Präsentationen durften nicht fehlen, um die Leistungsstärke von Glas zu präsentieren

*Glasklare Lösungen
und Innovationen
gab es an den
fünf Messetagen
zu sehen*



nahm von knapp 58 000 m² im Jahr 2000 auf nun rund 64 000 m² zu. „Die stetig positive Entwicklung der Glasstec ist eindeutig auf die Potentiale der internationalen Märkte zurückzuführen“, formuliert es Messechef Horst Klosterkemper. „In Kombination mit der nahezu ganzheitlichen Marktabdeckung des internationalen Angebots liest sich der Messe-Katalog wie das ‚Who ist Who‘ der internationalen Glaswirtschaft. Die Besucher erhielten in Düsseldorf einen umfassenden Überblick über das Weltangebot.“

Die größere Internationalität ist auch ganz im Sinne zahlreicher Aussteller. So verspricht sich die Branche gerade von den asiatischen und osteuropäischen Märkten wichtige Impulse. „Es macht sich bezahlt, wer früh-

zeitig in den aufstrebenden Märkten Verbindungen geknüpft hat, z. B. zu den Ländern der GUS oder Asien“, erklärt Siegfried Glaser, Vorsitzender des Glasstec-Beirates und Vorsitzender der Fachabteilung Glasmaschinen und -anlagen im VDMA. Eine Hauptaufgabe der deutschen Industrie wird in Zukunft darin bestehen, eine Kontaktbörse zwischen deutschen Maschinenbauern und internationalen Abnehmern zu bilden.“ Die Düsseldorfer Messe bot hierfür ein hervorragendes Forum.

Zufriedene Aussteller

Angesichts der aktuellen Wirtschaftslage sind die Prognosen für das nächste Jahr sehr zurückhaltend. Trost spendeten da die vielen guten Messe-

kontakte. So zeigten sich die meisten der vertretenen Firmen mit dem Messerverlauf und insbesondere mit der Qualität der Besucher sehr zufrieden. Immerhin waren 70 Prozent der Besucher Topmanager mit Entscheidungskompetenz. „Zahlreiche neue Kontakte und Geschäftsabschlüsse bestärkten unsere Mitarbeiter und unsere Firmenphilosophie: kontinuierliche Produktverbesserungen und -erweiterungen vorzunehmen sowie zukunftsgerichtete neue Produkte und Anwendungen zu entwickeln, um weltweit die Anforderungen des Marktes frühzeitig erfüllen zu können.“, so Dr. F. J. King,

Vorstand der Saint-Gobain Glass Deutschland. Er sieht einen erfolgversprechenden Weg in der Abkehr vom Massengeschäft und der Hinwendung zu hochwertigen Spezialprodukten, zu mehr Know-how, mehr Beratungskompetenz und Dienstleistung. Wie das aussehen kann, zeigte SGGD am Stand in Halle 10. Groß war das Interesse an dem selbstreinigenden Glas der zweiten Generation „SGG Bioclean“, ebenso an dem Schallschutzglas „SGG Stadip Silence“. Auch die anderen großen Glasanbieter von Pilkington, die mit einem Messestand der Superlative aufwarteten, über Glaverbel bis hin zu Glas Trösch und all den anderen stellten ihre intelligenten Gläser vor und sprechen von einem lebhaften Messegeschäft. Ein positives Resümee zieht ebenfalls der Bundesverband Flachglas (BF). Der Verband war zum ersten Mal mit eigenem Stand auf der Glasstec vertreten, vor allem um sich und sein Leistungsangebot einer breiten Fachöffentlichkeit vorzustellen. Thomas Dreibusch, Vorsitzender des BF-Vorstands: „Wir wollten Flagge zeigen und dieses Forum nutzen, um uns als wichtige Interessenvertretung der deutschen Flachglasbranche zu präsentieren.“ Ein Anliegen, das voll aufgegangen ist, denn der „Treff BF“ war an allen fünf Messetagen gut besucht.

Von einer sehr guten Resonanz spricht man bei Albat + Wirsam und Hegla auf die gemeinsam zur Glasstec vorgestellte Weltpremiere „DynOpt“ (s. GLASWELT 10/02). Speziell die Maschinenbauer konnten sich über einen Mangel an Arbeit während der Messe nicht beklagen. Ein schon gewohntes Bild waren jeden Tag die rappenden Messestände bei den großen Herstellern Lisec und Bystro-



Besucher aus 76 Ländern sind ein deutlicher Beleg: Die Glasstec hat an internationaler Zugkraft noch deutlich gewonnen



Die Glasmaschinenbauer konnten sich über mangelnden Zuspruch nicht beklagen

nic (erstmalig in gänzlich neuem Corporate Design), doch auch die kleineren Anbieter erfreuten sich eines regen Interesses. In den Maschinenhallen zu beobachten: Im Vordergrund der Entwicklungen im Glasmaschinenbau ist eindeutig eine weitere Verbesserung der Prozeßabläufe festzustellen. Die enge Vernetzung der einzelnen Glieder des Produktionsprozesses gewinnt vor dem Hintergrund immer höherer Ansprüche der Abnehmer ständig an Bedeutung. Die Losgrößen

Bereichen der Steuerungs-, Automations- und Informationstechnologien gestützt.

Eine weitere, auf der Glasstec zu beobachten gewesene Tendenz ist die stärkere Konzentration des Maschinenbaus auf eine modulare Bauweise der Maschinen und Anlagen. Dadurch können die verschiedensten individuellen Kundenwünsche kostengünstig und zeitsparend erfüllt werden. Gerade für den Sondermaschinenbau, für den die deutschen Glasmaschinenbau-

er häufig weltweit als Alleinanbieter auftreten, werden so wirtschaftliche, kostengünstige und individuelle Sonderlösungen möglich.

Glass technology live ein Glücksgriff

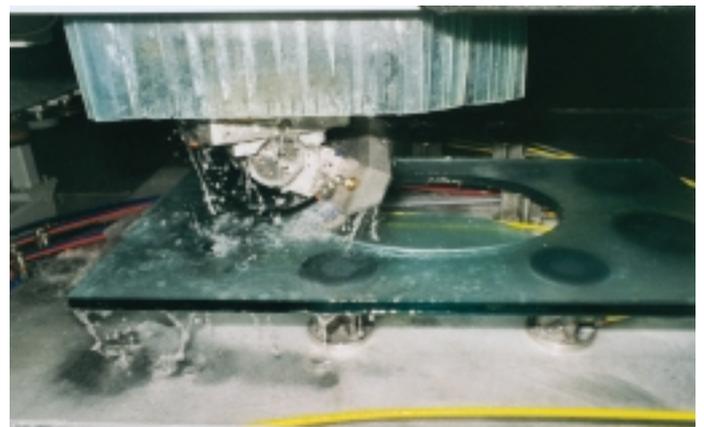
Das Interesse der Besucher richtete sich – wie eine von der Messe durchgeführte Umfrage ermittelte – vor allem auf die Bereiche Glasverarbeitung und -veredlung (53 Prozent), Glasherstellung (40 Prozent), Glasprodukte und -anwendungen (40 Prozent) und Werkzeuge, Ersatz- und Verschleißteile (28 Prozent). Sehr bemerkenswert ist an der diesjährigen Messe der starke Besucheranteil von Architekten und Fachplanern. Denn damit konnte die Glasstec in der Vergangenheit nicht immer glänzen. Sicherlich ein Verdienst der Sonderausstellung „Glass technology live“ in den Hallen 10/11, daß Architekten und Planer ihre Liebe zum Glas neu- bzw. wiederentdeckten. So kamen laut Schlußbericht der Messe über 10 Prozent der Besucher aus Architektur – und Ingenieurbüros sowie von Universitäten, Hoch- und Fachschulen. Fast 1000 Studenten aus ganz Europa wollten die internationalen Architekturprojekte und -entwürfe sehen und diskutieren. „Die Sonderausstellung mit Symposium wurde mit unglaublich großem Interesse aufgenommen, besonders weil wir es in diesem Jahr geschafft haben, mit dem Verbundglasrohr eine Weltneuheit zu präsentieren und hochkarätige Redner für uns zu gewinnen“, faßt ein zufriedener Prof. Stefan Behling, Leiter des Instituts für Baukonstruktion an der Universität Stuttgart und Partner im Londoner Architekturbüro von Sir Norman Foster, zusammen.



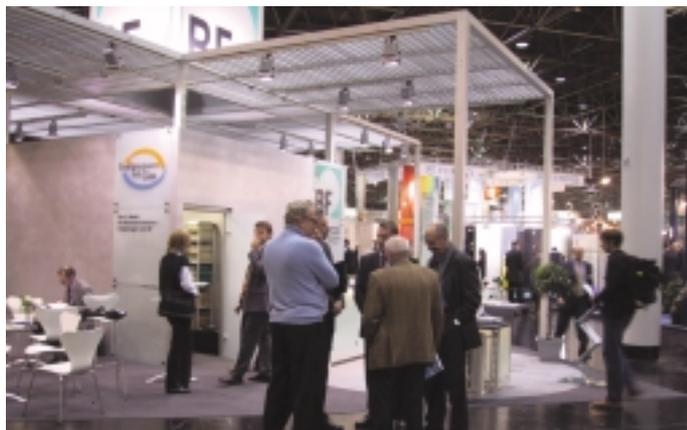
Künstlerisches und handwerkliches waren ebenso vertreten ...

werden kleiner, die Produkte komplexer und das Glas hochwertiger. Eine unternehmensweite Informationsverwaltung fordert Datenaustausch mit Maschinen und Anlagen. Die hohe Leistungsfähigkeit der Hersteller von Glasmaschinen und -anlagen wird dabei durch enge Kooperationen mit renommierten Zulieferern aus den

... wie High-Tech-Lösungen



Erfolgreiche Premiere des Bundesverbands Flachglas



Für die Glasstec hat sich „Glass technology live“ als wahrer Glücksgriff erwiesen. Seit 1994 wird in enger Kooperation mit dem Institut für Baukonstruktion der Universität Stuttgart dieses Projekt realisiert. Und das internationale Aufsehen wird von Glasstec zu Glasstec größer. Die Ausstellung will die Brücke von der Planung und Konzeptionierung bis zur Umsetzung und Realisierung schlagen und den interdisziplinären Erfahrungsaustausch anregen. Das internationale Symposium setzte zusätzlich Zeichen für die unglaubliche Vielfalt des Werkstoffs Glas und seine futuristischen Einsatzmöglichkeiten.

Das Highlight der Sonderausstellung 2002 waren die Forschungsprojekte der Hochschulen, die in Zusammenarbeit mit Unternehmen der deutschen Glasindustrie entstanden sind. Das Institut für Baukonstruktion und Entwerfen an der Universität Stuttgart zeigte beispielsweise als Welturaufführung die Entwicklung von Verbundglasröhren, die gemeinsam mit der Firma Schott betrieben wurde. Diese Verbundglasröhren sind druckbelastbare Bauteile, die konstruktiv z. B. als Stützen oder als tragende Elemente in einem Fachwerksystem eingesetzt werden können. Ein erstes Bauvorhaben, in dem die Verbundglasröhren gerade verwendet werden, ist das Tower Place Projekt in London, das vom Londoner Architekturbüro Foster und Partner realisiert wird.

Ein weiterer Blickfang war ein „Glass Cube“, eine Art Pavillon aus grünem Glas mit orangefarbenen Trägern. An der Universität Stuttgart wurde er am Institut für Tragkonstruktion und Konstruktives Entwerfen der Fachrichtung Architektur umgesetzt. Namhafte Aussteller haben die-

ses Projekt gefördert. Der Pavillon setzt sich aus nur acht Scheiben zusammen. Diese umspannen und überdecken eine Grundfläche von 9×6 m. Das Besondere dabei ist, daß die Konstruktion statisch verstärkt wird durch sechs Träger aus faserverstärktem Kunststoff (VFK). Diese VFK-Träger werden geklebt. Diese Technik ist vor allen Dingen für den Fassadenbereich interessant. Wichtig ist dabei, daß VFK-Träger mit den für die Architektur notwendigen Eigenschaften ausgestattet sind: hohe Festigkeit, niedriges Gewicht, große Korrosionsbeständigkeit, leichte Bearbeitbarkeit und eine geringe Wärmeleitung. Dies ist beim Einsatz im Bereich der Gebäudehüllen von großer Wichtigkeit.

Am letzten Messetag stand noch die Verleihung des „Solarpreises“ von Eurosolar auf dem Programm. Diese Preise werden seit 1994 jährlich an Kommunen, Unternehmen, Einzelpersonen sowie an Organisationen für beispielhafte Initiativen zur Nutzung der Sonnenenergie in all ihren verfügbaren Formen vergeben. Es werden herausragende innovative Projekte

*Insbesondere Informationen über „intelligente“ Gläser waren gefragt
Bilder: Düppel/Rehberger/Messe Düsseldorf*



und Initiativen von Anwendungen erneuerbarer Energien in verschiedenen Preiskategorien ausgezeichnet.

Die Preisträger der Deutschen Solarpreise 2002 sind:

- für den Bereich Städte und Gemeinden die Stadt Ulm
 - für den Bereich Unternehmen das Holz-Energie-Zentrum Olsberg und der Biomassehof Allgäu in Kempten
 - für den Bereich Eigentümer oder Betreiber Judith und Wolfgang Dotzler in Amberg, Dr. Karin Hummel-Malz und Prof. Dr. Reinhard Malz in Fellbach sowie Uschi McCready und Dipl.-Ing. Peter Westermayr in Bonn
 - für den Bereich Vereine der Bundesverband Solarmobil e. V.
 - für den Bereich Solares Bauen (Stadtentwicklung) die Parabel GmbH aus Berlin
 - für den Bereich Medien Rolf Schlenker, Jens Dücker und Dietrich Krauß für den Filmbeitrag des Südwestrundfunks „Krieg um Öl, Frieden durch Sonne“
 - für den Bereich 3. Welt-Zusammenarbeit die EG-Solar e. V. in Altötting
 - für den Bereich Transportsysteme Dr. Bodo Wolf, Freiberg
 - für den Bereich Ausbildung die Staatliche Regelschule Sollstedt
- Ein Sonderpreis ging an Dr. Arno Strehler, Freising.

Unter dem Strich gesehen war die Glasstec 2002 eine Riesenerfolg. „Qualität und Quantität stimmten. Die Glasstec ist im Hinblick auf Aussteller, belegte Fläche und Besucherqualität weltweit die Nr. 1“, zieht ein hochzufriedener Messechef Horst Klosterkemper sein Fazit. Die nächste Glasstec findet im Herbst 2004 in Düsseldorf statt. *Hilmar Düppel*